

Am 2. Juli hat mein dreimonatiges Praktikum im International Office des University College Cork (UCC) begonnen. Die Planung für dieses Praktikum startete jedoch schon Monate davor. Nachdem die Suche nach einem Praktikumsplatz sich als schwierig herausstellte, war ich umso glücklicher als alle erforderlichen Unterlagen ausgefüllt und Unterkunft und Flüge gebucht waren. Tipp Nr. 1: Ich würde jedem raten sich frühzeitig, um einen Praktikumsplatz zu kümmern, auf keinen Fall die Hoffnung zu verlieren und einfach so viele Bewerbungen wie möglich zu versenden.



*University College Cork*

Cork ist mit nur 125.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Irlands. Mehr als 21.000 Studenten aus 104 verschiedenen Ländern studieren am University College Cork, welches im weltweiten Ranking zu den besten 2% der Universitäten der Welt gehört. Das International Office dient als Hauptansprechpartner für mehr als 3.000 internationale Studierende. Im Rahmen meines Praktikums habe ich mich insbesondere mit dem Erasmus+ Programm beschäftigt. Zu meinen Tätigkeiten gehörten einerseits Verwaltungsaufgaben, zum Beispiel die Erasmusförderung berechnen oder das Erstellen einer Kontaktdatenbank über die Partneruniversität des UCC. Andererseits bekam ich praktische Aufgaben zugeteilt, beispielsweise das Willkommensprogramm für neue Studenten zu unterstützen oder amerikanische Studenten im Bus von Dublin nach Cork zu begleiten. Gerade zum Semesterbeginn haben uns die Studenten mit ihren Fragen quasi „die Tür eingerannt“. Ich fand es besonders aufregend, dass ich jeden Tag mit Studenten aus vielen verschiedenen Ländern in Kontakt kam. Meine Kolleginnen zeigten auf Grund ihrer beruflichen Erfahrungen viel Verständnis für meine Situation, ein Praktikum in einem fremden Land zu absolvieren. Dankend meinerseits standen sie mir jederzeit mit Frage und Antwort zur Seite. Neben dem internationalen Kontakt war eine der wichtigsten Erkenntnisse für mich, dass ein positives Arbeitsumfeld einen wesentlichen Einfluss auf die eigene Arbeitseinstellung hat.

Selbstverständlich war nicht alles „heile Welt“. Gerade die ersten Tage in Cork habe ich als sehr anstrengend erlebt empfunden, da alles neu und ungewohnt war. Angefangen hat es damit, dass man einfache Dinge wie einen Supermarkt erst einmal suchen muss, niemanden kennt und die englische Sprache nicht fließend spricht. Rückblickend kann ich jedoch sagen, dass es von Tag zu Tag besser geworden ist. Die größten Probleme hatte ich tatsächlich hinsichtlich der Unterkunft. So kam es, dass ich in den drei Monaten in Cork drei Mal umziehen musste. Zunächst konnte ich für die ersten Wochen in einem Studentenwohnheim wohnen, für die restlichen Wochen hatte ich zwei verschiedene Zimmer über eine Organisation (Eazy City Cork) gebucht, welche ich aber nicht unbedingt weiterempfehlen würde. Generell sollte man nicht den Fehler begehen, die irischen Wohnungsverhältnisse und das Preis-Leistungsverhältnis mit Deutschland zu vergleichen. Alles in

allem war es aber trotzdem aufregend, da ich so mit acht verschiedenen Nationalitäten zusammengelebt habe (ohne die Hostelaufenthalte mitzuzählen).

Bezüglich der Sprache gab es wenige Probleme. Zwar ist Irisch die Hauptamtssprache, jedoch kann kaum ein Ire es sprechen. Vielmehr wurde ich in Cork mit einem Englisch mit starkem Akzent konfrontiert. Die Iren an sich habe ich als sehr hilfsbereit und interessiert erlebt. Während man in Deutschland teilweise schief angeguckt wird, wenn man einen Fremden anspricht, scheinen solche Gespräche hier ganz normal zu sein.

Generell kann ich sagen, dass sich der organisatorische Aufwand im Vorhinein gelohnt hat und ich die Entscheidung, mein Gastpraktikum in Irland zu machen, an keinem Tag bereut habe. Glücklicherweise hatte ich im Rahmen meines Praktikums genug Zeit, um am Wochenende Ausflüge zu machen und ich somit viele wunderschöne Orte in Irland sehen konnte. Wer Natur mag, ist in Irland genau richtig. Für Irlandurlaube würde ich den Killarney und Connemara Nationalpark, Dingle Peninsula sowie die Cliffs of Moher besonders weiterempfehlen. Vergleichsweise lassen jedoch die öffentlichen Verkehrsmittel in Irland die Deutsche Bahn glänzen. Irland gehört definitiv zu den Ländern, in denen man außerhalb der Städte auf ein Auto angewiesen ist.



*Kylemore Abbey im Connemara Nationalpark*

Neben dem Reisen habe ich meine Freizeit in Irland dazu genutzt, einige besondere Dinge zu unternehmen, die ich in Deutschland nicht unbedingt gemacht hätte. So habe ich beispielsweise als freiwilliger Helfer beim „Cork Heritage Day“ geholfen, war bei Treffen für internationalen Studenten dabei, habe von meinen italienischen Mitbewohnern gelernt wie man italienische Pasta selbst macht und bin letztendlich den Dublin Halbmarathon gelaufen. Alles in Allem hat mich meine Zeit in Irland glaube ich in vielerlei Hinsicht weitergebracht. Ich habe gelernt, dass man sich manchmal einfach aus seiner eigenen Komfortzone bewegen muss, um geniale Erfahrungen zu machen, die einem wohlmöglich für immer in Erinnerung bleiben werden. Es lohnt sich zu 100% über den eigenen Tellerrand zu gucken und neuen Dinge offen gegenüberzustehen – und wie von selbst verbessert man seine Sprachkenntnisse.

Ich kann für meinen Teil sagen, dass ich jedem ein Gastpraktikum im Ausland weiterempfehlen würde und für mich wird es definitiv nicht meine letzte Auslandserfahrung gewesen sein.